

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

9tr. 263.

おいのの

Camstag, Den 7. Rovember 1908.

Apfelfinen,

Ananas 1

dirronen .

Melonen .

23. Jahr jang.

Amtlicher Teil.

Betanntmadung Behufd herstellung einer Wasserleitung in bem von der Lahnstraße nach der Wellrihmühle gichenden Feldweg wird dieser Weg auf die Dauer der Arbeit für Fuhrwert gesperrt, Wieddaden, den 6. Rovember 1908. 14948 Der Oberbürgermeister.

Betanntmachung. Laut Magistrats Beichluß foll die Straße, wel-de von der Schügenstraße (zwischen Haus Ar. 1 und Ar. 3) abzweigt und mit Treppenausgang nach der projektierten Thorwaldsen-Unlage füh-

ren wird, ben Ramen erhalten, wenn nicht binnen 14 Tagen hiergegen Einwand erhoben wird. Biesbaden, den 5. November 1908.

Der Magiftrat.

Befanntmadjung.

Nach § 1 ber hiefigen Ounbesteuer-Ordnung ift fur jeden Ound, ber im Stadtbegirt Biesba-ben langer als brei Boden im Steuerjahre gebalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mt., und wenn der Sund eine Schulterhobe von 50 genri-meter hat, eine solche von 30 Mf. gur Steuer-

Sierdurch werden diejenigen Befiger bon Sun-ben, die im Laufe biefes Jahres hier gugegogen ind, und die Sundeliene find, und die Hundesteuer die jest nicht gezahlt deen, zur Anmeldung der Hunde und zur Jahlung der Hunde und zur Jahlung der Hundesteuer aufgefordert. Wer dieser, einer Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungstrafe bis zu 30 Mt.

Biesbaben, ben 2. November 1908. Der Magiftrat - Steuerverwaltung.

Befanntmadung.

Angefichts des brobenben Arbeitemangele

richten wir an die hiefigen Arbeitgeber die bringende Bitte, und in dem Bestreben, der stellichen Arbeitsnot zu steuern, dadurch zu unter-fichen, daß sie dei Wechsel oder Vermehrung ihrer Arbeiter, soweit irgend angängig, hier ansäffige Leute in erster Linie annehmen. Gleichzeitig

marnen

bir hiermit por bent

Busug Arbeitslofer und bitten die Bewohner der Stadt bringend, Unterfidzungen irgend welcher Art nur solchen Jerschen zu gewähren, welche ihnen entweder feit Jahren wohl befannt sind oder über welche e bei unferer Mustunftsftelle (Rathaus, Bimmer Ar. 11) Erfundigungen eingezogen haben, die fonitigen Gesuchssteller aber der städtischen kmenverwaltung (Raihaus, Zimmer Ar. 14) zu-weisen zu wollen. Biesbaben, 16. Dftober 1908.

Der Magiftrat.

Befanntmachung.

Die allgemeine Poliflinif im städtischen Kran-fenhause (Eingang an der Kastellstraße) ist ab 2. Nacember ds. 3s. von 1934. Uhr ab geöffnet. Biesbaben, den 3d. Oftaber 1908. Stäbtifdes Rrantenhaus.

Die Abnahme ber bei ber städtischen Schlacht-bedermaltung zu Wiesbaden sich ergebenden Lungstoffe soll für die Zeit vom 1. April 1903 bis 81. Mars 1912 vergeben werben.

Dietfict ift Termin auf Montag, ben 23. Ro-Schlachthof. Berwaltung anberaumt, woselbit bedingungen zur Einsicht offen liegen. Aufgebote sind verschlossen und mit der Aufschit "Offerte auf Abnahme von Dungstoffen"

in gum Termin eingureichen. Biegbaben, ben 3. Rovember 1908.

Stabtifche Schlachthof. Bermaltung.

Berbingung.

Die Arbeiten zur Herftellung von etwa 87 18. Beter Betonrohrtanal des Brofiles 45/80 denimeter, von eiwa 18 lib. Metern desgleichen es Profiles 37,5/25 Jentimeter in der Gneise-annitraße, vom Eljälserplatz dis Klarentoler Irohe, sowie von eiwa 18 lib. Meter Betonrohr-enal des Frofiles 30/20 Jentimeter in der bes Brofiles 30/20 Zentimeter in ber bertenftraße jollen im Wege ber öffentlichen undereibung verdungen werben.
Angebotsformulare, Berbingungsunterlagen

Beidnungen können während ber Bormit-gebienftitunden beim Ranalbauamt im Rat-Bosenitiunden beim Kanaldauamt im Katmie, Jimmer Ar. 57, eingesehen, die Berdinmadunierlagen, ausschließlich Zeichnungen
ab von dort hier Barzahlung oder bestellgeldnie Einsendung von do 3 dezogen werden.
Bericklossene und mit entsprechender Aufschrift
triebene Angedote sind spätestens dis Dienstag.
n 17. Rovember 1908, vormittags 11 Uhr, im

albaufe, Zimmer Rr. 67, eingureichen. Die Eröffnut is der Angebote erfolgt in Ge-wart der etwa erscheinenden Anbieter, oder mit schriftlicher Bollmacht bersehenen Ber-

Rur bie mit bem vorgefdriebenen und ausge-ulen Berbingungsformular eingereichten An-ebsie werben bei ber Zuschlagserteilung berud-frigt.

Aufdlagsfrift: 14 Tage. Strobaben, ben 5. November 1908. Stabtifches Ranalbauamt.

Anbreasmarft Biedbaben am 3. unb 4. Dezember

Die Berlofung und Playanmerjung für den diedjährigen Andreasmarkt findet wie folgt statt: Rontag, den 30. Rovember, vormittags 9 Uhr: Berlofung der Blätze für Waffel- und Zu-derbäder (hierbei werden nur Geschäfte be-rücksichtigt, welche mit Eeschöfts- und Wohn-wagen den Rarkt beziehen), serner für Kof-seeschänken.

Montag, ben 30. Revember, vormittags 11 Uhr Blatanweifung für gabr. u. Schaugefchafte, fowie für Baffel, und Zuderbader und Raf-

Dienstag, den 1. Dezember, vormittags 9 Uhr: Berlofung der Blähe für Geschirrstände, an-schließend Blahanweisung für Geschirrstände, Dienstag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Berlosung der Pläpe für Kramstände — die

Berlofung der Blabe für Krampunde Ausrufer lofen unter sich —. Mittwoch, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Blabe für Kramstände. Die weiteren Bedingungen werden dei der Zu-lassung, bezw. Berlofung und Plabanweisung be-tonnt gegeben. fannt gegeben. 27. Ofteber 1908. Städtifdes Afgifeamt.

Die Preife der Lebensmittel und der landwirtichaftlichen Erzeugniffe gu Bicebaden

- VIII -	T. 77 T. W. S. S.	
woren nach ben Ermitteln	nnen bes Afgifeamtes n	Ø1
31. Oftober bis einich, 6.	Rovember 1908 folgenb	:
I Biebmarft.	N. Br. S.	
Schlachtgewi tt.)	97. Pf. M.	8
Odien I. D !	. 50 kg 78 - 80	
II.	74 - 76	
gabe I.	74 - 77	
II.	62 - 65	
Edweine		7
Maft.Ralber ! !	. 1 . 186 1	
Banb	1 kg 160 1	
Bammel	. 1 . 156 1	
IL Grudtmartt.		
Dafer, alt	. 100 kg	4
men	. 100 . 1520 16	-
Stroh		6
beu	660 7	-
III. Biftualienmartt.	ar and the same	3
Egbutter	. 1 kg 260 2	
Rochbutter	1 240 2	
Erinfeier	1 64 -11 -	
frifde Gier . !	. 18 -	
Ralf-Eier	15 -	
Sanbtale	100 . 5 - 7	
Sabriffafe	1 100 - 550 6	
Egtartoffeln neue	100 kg 550 6	
Cene Cartoffeln		3

Amiebeln T 20 Rmiebelm Anobigud -14 Rote Rüben Ri, gelbe Bruben SL Treibrettid . Rabieschen pargel Suppenfvargel Schmargivirgel

eand) Bellevie Robirghi Geibgurten Treibgurten 100 -14 -40 Grune bide Bohnen Bringegoobnen . Erbfen mit Schale . Suderichoten ."

Beiftraut .

Gabirnen .

Rochbirnen

Dunten .

Rirfden .

Bffaumen .

Mirabellen

Apritojen .

Reineflauben

Rhein . Sautt .

ES. Birfing Blumentobl (hiefiger) . - 10 - 50 - 12 - 55 (austanb.) - 50 - 54 Brum, Robt Mömifch-Rohl St. St. Robf-Salat - 10 - 10 Endipien . - 20 - 24 - 30 -- 20 Battide Salat ge bialat . - 70 Rreife - 60 - 70 Artifchode Rhabarber 1 kg - 30 -16 Stochapfel .

Roto nuffe "ananen -- 10 -1 Dartelin Raftanien . Ballnuffe . - 50 - 60 Bafelmuffe. Beintrauben (theinifche) - 50 (füb andijche) -50 - 70 Stadelbeeren Bobannisveeren . Dimbeeren . De bei ceren Preifeibeeren Gartenerbbeeren . Ba derobeeren . lebenb 2 40 3 60 Sicht 2-0 240 Rarpfen Boleien Bariche. adiforellen lebenb 8-- 60 6.50 Simmer Sciefffiche 1 20 Bra idellftide Rabeljau (Stodfild (gemäffert) Stelledit -- 80 14 160 dacheiorellen 3 80 Secweiflinge (Merlans) Blaufelden 240 3 20 Beilbutt 160 240 Steinbutt 3 -1 80 Emplion 3 - 80 Scegunge Morgunge (Limonbes) 1 20 160 hering gefaigen V. Geflügel unb L'aberpreife.) -85 Gane . Truthabn 10 -Truttubn . Ente

R. Br. S. Br. M. Pf. M. Pl.

- 60

-10 -80

4 50 Dabn . ndue 230 980 260 Beribubu 350 Rapounen Taube -80 Belohubn, alt Birthübner Conechunuct 4 50 Bilbenten . 450 Ednepfen . Dafen 450 Heh-Ruden 10 - 14 -

260 260

220

130

1 80

1 20

160

240

150

" Renie .

Sirfdi-dluden

29 ibfdimein

29 ilbragout

Brammurft .

Bleifchwurft

Daferfloden.

- 30

- 30 - 50

Bevere u. Blutmurft friid

Borberblt.

Bocberblatter.

Fleif d (Babenpreife.) Odifenfleifch von ber Reule . Baudileifd Rub- ober Rinofteifc . Edmeinefleifc 140 1 70 Ralbileifd 150 Sammeifleifd . 180 140 180 1 20 Torril tid 160 Colperileifd 180 kg Schinten rob 250 250 970 Sminten geräuchert Sounten gefoat (Musign.). 160 480 Eped geräuchert 1 30 Schweinefdmalg . 140 1 60 Mierenfett . Schwartenmagen frifc

VII. Betreibe, Debl u. Brot te. 1 80 a) Großbanbeispreife. . 100 kg 20 Roggen . Gerfte . 1950 Erbien g. Roch. . Speifebohnen : Binfen neue Beigenmehi Re. 0 , 98r. II

geräudert

30 -28 50 26 -Roggenmehl Ro. O 19 50 27 b) Labempreife: Erbien ; Rodi. . -44 -48 - 50 Binfen, neu - 80 Beigenmehl gur Speifebereit. Roggenmehl Berftengraupe . Gerften rfitte - 56 - 60 Budmeigengrübe hafergrübe

观 年 免 野。 Java-Reis mittl - 48 -70 Japa Raffee . Tob -22 Schwarzbrot (Cangbrot) 0,5 -16 -48 0,5 kg -16 -18 1 km -48 -53 Beigbrot, ein Bafferwed ein Mildioret Biesbaden, 6. Ropember 1908. Stebt Mfrije-Mmt.

Nichtamtlicher Teil.

Betanntmadung.

betreffend die im § 2 des Gebaudesteuergesches vom 21. Mai 1861 (G.S. S. 317) angeordnete Revision der Gebändesteuer. Es wird öffentlich befannt gewacht, daß: a) die Gebäudebeschreibungen vom 9. dieses Monats ab 14 Zoge lang in der Bürgermeisterei

hier gur Ginficht Der Gebaubeeigentumer

Reffamationen gegen die geschene Beran-lagung binnen einer Musschuffrift von 4 Bochen, bom Empjange bes Ausguges aus ben Beranlagungsverhandlungen an gerechnet, bei bem ftellvertretenden Ausführungstommiffar für die Gebäudefteuerveranlagung, herrn Steuerinfpettor Jarofch in Biedbaden, Oranienitrage 35, fdiriftlich unter Beifügung des

behandigten Auszuges angebracht; Reflamationen, die nach Ablauf biefer Fren eingeben, ohne weiteres gurudgewiefen wer-

ben muffen, endlich b) im Falle einer Reflamation bon ben guständigen Behörden endgultig als unbegrunbet erfannt wird, ber Reflamant gu gemarti. gen hat, daß ihm die durch die argiliche Unterfuchung entitebenden Roften gur Laft gelegt und bon ihm im Berwaltungswege eingego gen werden.

Der Bürgermeifter: Budelt.

Betanntmadjung.

über bie

Abhaltung ber Berbit.Rontrollverfammlungen Bur Teilnahme an ben Berbittontrollverfamm.

lungen merben berufen: bie gur Disposition ber Erfah-Behorden Ent-

lassen,
b) die zur Disposition der Truppenteile Beur-laubten,
c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jah-resklassen 1901—1908 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerliasse A aus den Jahresklassen 1896 bis 1900).
d) die Mannschaften der Landwehr und Seewebe.
1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den aktiven Dienst getreten sind; die zeitig Gang- und Salbinvaliden,

Die geitig Bang- und Salbinvaliden, Die geitig Beld- und Barnifondienstunfabigene

jowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahrestlassen. Die Kontrollpstädigen in der Gemeinde Sonnendern haben wie solat zu erscheinen: am Montag, den J. Rovember 1908, pormittags 11 Uhr im Exerzierhause der Infanterie-Kasserne in Wiesdaden, Schwaldacheritrage 18: die Mannishasten der Jahrestlassen 1901—1908 einschlichlich, sowie der Arthischreinftellung 1896. Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahrestlasse des Juhaders angegeben.

Zugleich wird zur besonderen Kenninis gebracht:

1. daß besondere Beorderung durch schriftlichen

Befehl nicht erfolgt, fondern diefe öffentliche Aufforderung ber Beorderung gleich ou erbag jeber Rontrollpflichtige beftraft wirb, wel-

achten ist.

2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willstelich zu einer anderen als der sim deschienen Kontrollversfammlung erscheint.

Ber durch Krantbeit oder durch sonstrollversfammlung erscheint.

Ber durch Krantbeit oder durch sonstrollversfammlung erscheint.

Ber durch Krantbeit oder durch sonstrollvernen verkindert ist. hat ein von der Ortsbedörde beglaubigted Gestuch seinem Bezirfsseld.

doch diesenigen Mannschaften, welche zu einer anderen, als der besählenen Kontrollversfammlung erscheinen wollen diese mindestens 3 Tage vorder dem Bezirfsseldwebel behuss Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben. Wer fortbleibt, ohne dah ihm die Genehmigung seines Gesuches zugegangen ist, macht sich itrasbar.

4. daß es verdoten ist. Schirme und Stöde auf den Kontrollpsah mitzubringen.

5. daß seberdoten ist. Schirme und Stöde auf den Kontrollpsah mitzubringen.

6. dei den Kontrollversammlungen werden Außemesstungen vorgenommen und zwar dei den Mannschaften der Garde, und Krovinzial-Insanterie. Küger, Raschinenaewehrtruppen Heldartillerie. Fühartillerie. Vinhartillerie. Vinhartillerie. Vinhartillerie. Vinhartillerie. Vinhartillerie. Vinhartillerie. Gentachten der Garde, und Krovinzialstaben, Cestonomiehandwerfer und Arbeitssialstaben, saballerie und reitenden Fedartillerie, die Nadresstlasse ind Vrovinzialskabelerie und reitenden Fedartillerie, die

Die Mannichaften haben mit fauberer Jugber Reibung au erscheinen. Sonnenberg, ben 3. November 1908. Der Bürgermeistet: 14998

Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗀

Nr. 263.

Samstag, den 7. November 1908.

23. Jahrgang.

Enterbt.

Rriminal Moman von Richard Dallas.

(Fortfehung.)

Bur erfolgreichen Befämpfung eines folden Borurteils und seibst zur Durchsehung eines ernftlichen Berhörs würde nicht nur ein gewandter und energischer Berteibiger erforderlich sein, sondern auch ein Mann, der die Gabe des personlichen Magnetismus besäße; denn diese ist in berzweifelten Fällen, das Ausschlaggebende. Einen solchen Mann zu finden, erschien indessen zunächst als aussichtslos.

Dies war also die Lage der Dinge an jenem Tage, an dem ich mit meinen beiden Freunden in dem Restaurant lunchte. Ich hatte ihnen die Tatsachen und die Schwierigseiten nebst meiner Auffassung der Lage dargelegt und sah nun in der Erwartung da, sie würden mir ihre Ansicht über den Fall mitteilen; sie beobachteten aber beide ein entmutigendes Schweigen. Littell, sah in seinen Stuhl zurückgelehnt, lächelte ein wenig vor sich hin und beobachtete nachdenklich den sich leicht kräuselnden Rauch seiner Igarre, die er nachlässig in der Hand hielt, während van Bult sich vorbeugte, die Spisen seiner Stiesel betrachtete, die er augenscheinlich eigens zu diesem Zwede in die Höhe richtete, und dabei eine melancholische Melodie pfiff.

Die Situation, in der ich mich befand, war keineswegs angenehm. Ich fühlte es, meine Freunde überlegten bei sich im stillen, wie sie wohl am besten einen Mann behandeln sollten, der nach ihrem Dafürhalten an temporärer geistiger Entgleisung litt, und während ich auf ihre Entscheidung wartete, schien mir das softende Schweigen sich förmlich in das traurige Lied van Bults zu verdichten. Endlich riß mir die Geduld, und ich fragte mit scharfer Betonung: "Nun?"

Dies hatte bie gewünschte Birfung und erleichterte bie Lage, wenigstens für mich. Ban Bult hörte auf zu pfeifen. Littell ftedte feine Zigarre wieber in ben Mund, und beibe blidten mich an.

Ich febe wirklich nicht ein, Dallas, begann endlich van Bult, warum Sie fich in dieser Beise über das Schickfal Binters' aufregen. Es fann sich doch nicht so febr von beit vielen anderen Fallen unterscheiben, mit benen Sie sonst zu tun haben.

Und boch ist dies der Fall, entgegnete ich; denn Winters und ich waren früher einmal Freunde und besuchten zusammen die Universität, ich bin durch Whites Testament mit der Berwaltung von Winters' Vermögen betraut, und vor allem halte ich ihn nicht für schuldig.

Dies sind allerdings triftige Gründe, versetzte er in ernsterem Tone, namentlich ber letzere, und wenn ich Ihnen behilflich sein kann, so stehe ich Ihnen gern zu Diensten.

Dann wandte er sich an Littell und fragte ihn, ob auch er un Binters' Unschuld glaube.

3d bin geneigt, es zu tun, antwortete Littell nachbenflich.

- Meine Bulje belebten fich, ftodten aber wieder bei ban Bults entmutigender Antwort.

Run, ich gestehe, sagte er, ich tann biese Ansicht ganz und gar nicht teilen; es scheint mir, als habe sich Dallas seine Zweisel aus seiner eigenen inneren lleberzeugung heraus tonstruiert, aber ich nehme gern an, daß er im Recht ist, wenn er für die Sache eintritt, da er sich eingehender mit ihr beschäftigt hat als ich. Was ist nun aber zu tun?

Es ist leider zu dieser späten Stunde wenig Zeit für etwas anderes, erwiderte ich, als einen tücktigen Rechtsanwalt zu finden, und ihm unser Entlastungsmaterial mitzuteisen. Wir können

faum darauf rechnen, fuhr ich fort, in den wenigen Tagen, die uns noch von der Berhandlung trennten, weitere wichtige Beugen-

ausfagen berbeigufchaffen.

Ban Bult bachte über meine Worte nach und fagte, indem er erst Littell und dann mich anfah:

Sie sagen, Sie haben vergeblich einen Rechtsanwalt zu finden gesucht, wie er Ihnen notwendig erscheint, einen Mann von Ruf, von persönlicher Tüchtigkeit und mit der Gabe des persönlichen Magnetismus ausgerüstet, ich glaube, Sie drücken sich so aus.

Ja, entgegnete ich, dies sind die erforderlichen Eigenschaften. Wenn dies alles ist, fuhr er mit belustigtem Augenzwinserr fort, so will es mir scheinen, als hätten wir unseren Mann nicht weit zu suchen! Dabei legte er seine Hand in bedeutungsvoller Weise auf Littels Schulter. Dier sitt er, sagte er, ganz nahe bei der Hand. Ein Rechtsanwalt, der alle von Ihnen gesorderten Eigenschaften besitzt und obendrein an die Unschuld des Klienten glaubt.

Ich ergriff den Borschlag mit Freuden und wunderte mich nur, daß er mir nicht selbst eingefallen war; aber Littell schien davon sehr wenig erbaut zu sein.

Nein, nein, Ban, entgegnete er, ich fann nicht, es ist unmöglich. Mit diesen Worten stand er auf, schritt zum Fenster und sah hinaus, uns den Rüden zufehrend.

Sie wissen, Did, fuhr er fort, daß ich sein gahren nicht mehr praktiziert habe, ich bin alt und eingeroftet und kann keine solche Berantwortlichkeit mehr übernehmen. Sie sind der geeignete Mann dazu, nicht ich, und Sie täten gut daran, von der Staatssanwaltschaft zurüczutreten und selbst die Berteidigung zu führen.

Das tann ich nicht, erwiderte ich. Ein folder Schritt mare ohne Borgang, und außerdem bin ich an bem Falle zu ftart instereffiert, um ihn mit ber erforderlichen Leidenschaftslosigfeit zu behandeln.

Ban Bult, ber unserem Gespräche mit augenscheinlicher Beluftigung gugehört hatte, unterbrach mich bier:

Wenn ich ein Rechtsanwalt ware, sagte er, wurde ich die Sache selbst in die Sand nehmen; da ich es aber nicht bin, so bleibt nur einer von Ihnen übrig, und da Sie sich nicht einigen können, so will ich die Entscheidung treffen. Wollen Sie sich beide meiner Entscheidung fügen?

Es gab keine andere Bahl, soviel ich feben konnte, und so febr ich auch fürchtete, seine Bahl könne auf mich fallen, so erklärte ich doch meine Bustimmung.

Und Sie, Littell? fragte er. Der Angeredete zögerte und nahm seinen Plat wieder ein, ehe er antwortete, schließlich aber willigte er ein. Dann fagte van Bult: Ich mable Littell.

Ich stieß einen Seufger der Erleichterung aus. Winters' Sache lag nunmehr in guten Händen, und ich freute mich über die Richtigkeit meines Ausfunftsmittels, mich den beiden Freunden anvertraut zu haben. Als aber mein erstes egoistisches Gefühlt der Befriedigung vorüber war, erkannte ich, daß wir sehr, sehr viel von Littell verlangten. Er war nicht mehr jung, und da ich wußte, sein ganzes Gefühl müsse sich gegen die Art der Ausgabe, die wir ihm gestellt hatten, sträuben, sah ich mit einem Anfluge von Bedauern zu ihm hinüber; aber er saß da, rauchte heiter seine Zigarre und nuppte an seinem Kognat, als ob nichts Außergewöhnliches passiert sei. Mit seiner nie versagenden Philosophis

Das Ewig=Weibliche.

vor kurzem Mr. Lindenstead den englischen Chemannern ausgesitällt. In einem Bortrag, den er in Berlin betr. die Frauenstage in England hielt, führte er u. a. aus, daß in das Kapitel der schlochten Stellung der Frau in England die Behandlung durch den Chemann gehöre, die manchmal, und nicht nur in den untersten Klassen, Formen annimmt, von denen sich der Deutsche faum eine Borstellung machen fann. Ein amerikanischer Polizeisrichter war aufs höchste erstaunt, daß ein Mann, der seine Frau aufs gröblichste mighandelt, nur mit einigen Schillingen bestraft wird, während der Dieb einer Ubr für mehrere Monate ins Ge-fängnis wandern muß, und gab feinem Erstaunen durch die Bemerfung Ausdrud, daß in England dem Anscheine nach die Uhren wertvoller seien als die Frauen. Der Englander betrachtet die Frau als ein Stud seines Besibes, mit dem er nach Belieben verjahren kann. Berkanfe von Frauen sind darum nicht selten. So habe ein Mann seine Frau für 2 % 50 & verkauft — allers dings "mit Kleidern". Ein anderer Mann wurde wegen Bjasmie angeklagt, da er, nachdem er seine Frau verkauft, wiederum geheiratet hatte, und war nun höchlichst erstaunt, als er auf einige Jahre ins Gefängnis geschickt wurde.

Cuperlative. Rach den Ermittelungen eines Schönheitsjuders soll die schönste Fran der Welt die in Benedig lebende Komiesse Morossa sein. Sie ist blond, groß und schlant, und ihr Teint der zarteite und weißeste, den man sich densen fann. Die schönste Sand soll angeblich die Fürstin Pleh besitzen. Den Ueinsten Ing der Welt hat bingegen die Königin von Siam. Er ist nur fnappe zwei Zoll lang. Das längite Saar der Welt hat die Wegisanerin Mercedes Loses. Es reicht bei ihr nicht nur dis zur Erde sondern bildet noch eine Schleppe dan nassen bink Kult. Erde, fondern bildet noch eine Schleppe bon nabegu fünf guß Lange. Inwieweit die Angaben gutreffen, dies zu berantworten, muffen wir allerdings bem unbefannten Mitarbeiter bes

"Hengeren" überlaffen.

Die Pragis im haus.

Qud für Solgarbeiten. Um billigere Solgarbeifen mit einem Ladübergug gu verieben, welcher den Arbeiten ein politurahnliches Angeben verleiht, empfiehlt fich folgendes: Bu ein Rilogramm leichtfluffigen beiten Stopallad werden 17. Grantm reiner Leinölfirnis gegeben, diese Mifchung geborig erwarmt, und bierbei fo oft umgeschüttelt, bis eine innige Bereinigung erfolgt. Die fertig geschliffenen Wegenstände werben nun mit Leimwaffer, bem bei helleren Arbeiten fein gefdlemmte Areibe, bei bunfleren Oder oder Raffeler Erde, beide gleichfalls geschlemmt, zugeseht wird, gut grundiert. Rach bem Trodnen wird mit der oben erwähnten Mijdung ladiert, beffere Arbeiten werben aber vorber noch oinmal fein geschliffen. Bulegt wird mit in Mether gelöftem Bachs abgerieben, und man erhalt hierdurch eine Bolitur, welche für viele Zwede ausreicht, auch laffen fich die ladierten Gegenftanbe nachträglich noch mit Schelladpolitur behandeln, wenn man nur die Borficht braucht, gum Anfange recht troden, erft nach und nach naffer gu polieren. Go behandelte Gegenftande haben alle Gigenichaften gut polierter, ohne den häufigen Rachteil letterer, jo daß jedes Peldurchichlagen vollitändig ausgeschloffen ift.

Auf und hart geworbenen Camt gu behandeln. befeuchte ben rauh und bart gewordenen Samt auf der Rudfeite und giebe ibn über ein beiges Gifen. Bugeln darf man ben Samt nicht, vielmehr niuß bas Gifen gehalten und ber Samt mit feiner Rudfeite barüber binweggeführt werben.

Sanbidjuhe. 1. Enge Sandiduhe werden weiter, wenn nan fie in ein befeuchtetes weißes Tuch einwidelt und eine Biertel stunde barin liegen lagt; bas Tuch barf nicht gu nag fein. 2. Geibene Sandichube werden in Geifenwurgelabfochung falt majden, die Fingerfpipen mit Gallfeife angerieben, rein gefpult, eine Racht in Effig gelegt und nach bem Trodnen unter Papier

1 Um Lampengloden gu reinigen werben fie mit Geife und einem wollenen Läppden abgerieben und in heißem Baffer abgeipult. Die läftigen Delffeden von den Betroleumlampen entfernt man leicht badurch,, daß man fie mit Ultramarin - Bafchblaue - einreibt und abspült

Im ichlecht ichließenbe Fenftericheiben gu bichten, emps jiehlt fich folgendes Berfahren: Den Rahmen bes Fenfterflügels beftreiche man an ber Schließfante mit Glafertitt, bas Renfterfreug aber an ben betreffenben Stellen mit Rreibe und ichliefe dann ben Genfterflügel möglichft feft. Der Glaferfitt wird alle nicht gut foliegenden Stellen ausfüllen und an ben Geiten berausgequeticht werben; bas lleberfluffige entfernt man mit bem Meffer. Die Areide am Fenfterrahmen berbindert bier das Unhaften bes Kittes, so bag es fich gang aut öffnen läßt.

Kuche und Tafel.

Wohlschmedendes Gänseschmalz. Die Eigenart des Gänseschmalzes besteht nicht allein in der Farbe, sondern besonders in dem Wohlseschmad desselben. Letterer wird durch die üblichen Zutaten erzeugt. Wenn das in kleine Würfel gedynittene Fett eine Zeit lang gekocht hat, so tut man ein Bündehen frischen oder getrodneten Thymian und Majoran, eine Zwiebel und einige Alepsel, aus denen die Blume gestochen ist, hinzu und läßt alles zusammen weiter kochen. Wenn die Alepsel weich sind, nimmt man sie heraus. Das Fett läßt man so lange unter beständigem Rühren weiter braten, bis die Grieben ansangen, hellbraun zu werden. Dann gießt man es in einen Durchschlag, damit die kleinen Grieben zurüdbleiben. Läßt man das Fett zu lange braten, so wird natürlich auch das Schmalz bräunlich.

Gränfernsuppe, Am Abend vor dem Gebrauch wird 1/4 Pfund Grünfern mit kaltem Basser bebeckt, am andern Morget mit frischem Basser und einem in Scheiben geschnittenen bellgeröteten Beisbrödchen, 40 Gramm schwer, 2 Stunden geschittund durchgeseicht. Die Flüssigkeit nuch 2 Liter betragen, wird mit 20 Gr. Fleischertragt, 20 Gr. Salz, 50 Gr. Butter und gespacker Petersilie aufgesocht und angerichtet.

hadter Peterille aufgesocht und angerichtet.

1. Teltower Mübensuppe. Kurz vor dem Gebrauch schabt und wäscht man i Ltr. dieser zarten Rübchen, tocht sie 5 Minuten in Wasser und lätzt sie abtropsen. Dann schneibet man sie in Scheiben, bedeckt sie mit Bouisson und einem Stüd Butter, tocht sie weich und reibt sie durch ein Sieb. Zu Liter Suppe schwiht man ein Ehlössel Mehl in Butter gelb, verkocht es mit einem Liter Wasser, gibt dem Kübendrei 1 Teelössel in tochendem Wasser aufgelöses Fleischertraft, Salz, eine Prise Pfesser und Mussen binzu und tocht die Suppe unter langsamem Umrühren noch einige Winuten.

Hygienische Winke.

Goonbeitsmittel. Borag raff. 10 Gramm, Glhgerin upr. 20 Gramm, Rojenwaffer 150 Gramm, Bengoetinttur 15 Gramm. Nachdem diefe Mischung einige Tage gestanden hat, wird fie fils triert und gut verschloffen aufbewahrt. Mit biefem wohlriechens ben Waffer werben bie Fleden im Gefichte täglich zweimal bes nest, ofine bag es abgewischt wird.

Conupfenmittel. Ein ausgezeichnetes Schnupfenmittel, welches sofortige Erleichterung verschafft und ben mit dem Schnupfen berbundenen Drud und die Dumpfbeit des Ropfes bes feitigt, ift bas Inhafieren von Rampherbampfen. Man füllt gu diefem Zwed einen Topf mit mäßig weiter Deffnung mit tochendem Baffer, schüttet einen fnappen Teelöffel pulverifierten Rams pher hinein und atmet, über ben Topf geneigt, mit geschloffenem Munde Die Dampfe ein. Gelbft in den hartnädigften gaffen pflegt diefes einfache Mittel feine Birfung nicht gu berfehlen.

Ruffe find als Genugmittel febr gu empfehlen, denn fie find nicht blog wohlschmedend, sondern auch fehr bekömmlich und nahrhaft. Ihr Rabrwert beruht auf dem Gehalt an Del und Gis weiß; ein anderer Bestandteil, die Cellulose, ift gwar nicht berdaulich, bilbet aber eine, bem gangen Organismus wohl befome mende Anregung für Magen und Darm. In bezug auf Fettge-halt und Boblgeschmad übertreffen die überseeischen Ruffe awar unfere einheimischen, lettere find aber berdaulicher und aromatie

Die Harmonie des Weibes.

Im Bufammenhang von Geele und außerer Schönheit liegt ber harmonische Bauber bes Weibes.

Die Mufit, die in ber Geele bes Beibes ichlummert, fest fic in ihre Bewegungen um.

Im Leben gibt die Frau die Melodie an, ber Mann nur bie Begleitung. Johnston,

Man bat bas Beib oft mit Mufit verglichen. Gibt es benn wirklich fo leichte Mufit, die fo fcmer gu verfteben ift.

In des Weibes Stimme und ben Betregungen ihres Leibes liegt die gange Melodie ihrer Scele. Webster.

Das Beib wirft gleich ber Mufit auf unfere Geele.

Berantwortlichet Rebatteur: Bilbein Globes in Biesbaden, Drud und Berlag bes Biesbadener General-Ungeigera-

Wiesbadener Frauenspiegel.

🗆 🗆 🗅 🗅 Wochenbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗅

Die Frau im Berufsleben.

Blumenbinberinnen.

Die Blumenbinderei ist ein Beruf, der vielen Frauen als erstrebenswert und sympathisch erscheinen muß. Hat man doch bei oberflächlicher Betrachtung den Eindruck, daß die Zusammenssellung von Plumenarrangemenis und Butetts eine leichte, fünstlerisch auregende und angenehme Arbeit sein. Es mag daher von Interesie sein, einige nähere Daten über diesen Beruf zu erfahren, die einem ausstührlichen Aufsah von Otto Albrecht in der "Gleichseit" entnommen sind.

Die Tätigleit der Blumenbinderinnen ift fehr anftrengend, Die Tatigleit der Blumenbinderinnen in sehr anstrengend, insbesondere weil die Aufträge nicht gleichmäßig einlaufen; weil an manchen Tagen wenig zu tun ist, dasur aber zu Zeiten Tag und Nacht ununterbrochen gearbeitet werden muß, um die Aufträge bei besonderen Anlässen. Todesfallen, Zeitlichkeiten etc. zu erledigen. Begreifticherweise lönnen in einem Gewerbe, das mit so leicht verderblicher Bare hantiert und seine Bestellungen stets erst im letzten Moment aussühren fann, die geseslichen Borschriften über Sonn- und Feiertagsruhe; Pausen und Windestruhezeit nicht durchgesührt werden. Bas nun die Entlahnung aubelanat, so albt es allerdings eine Angabl exster Kräte, die anbelangt, jo gibt es allerdings eine Anzahl erster Kräfte, die 100—150 M und darüber im Wonat erzielen.

Minder herborragende Binderinnen erhalten sedagi eine Kalle, die Minder herborragende Binderinnen erhalten sedagi meist mur 40—70 M, oder, wie es in Klein- und Mittelsiädten üblich ist, Kost, Logis und 20 bis 30 M im Monat. Es steht eine starte Rachfrage nach allerersten Krästen und überhaupt ein großer Bersonalmangel in der ganzen Brande, der nicht nur darauf zurüczuschühren ist, daß die jungen Madden lieber als Bertäuserinnen in Geschäfte und Barendäuser geben, sondern auch in der Besonderheit des Blumengeschäftes begründet ist. Denn die Blumenbinderei dietet nur einen Saisonerwerd. Im Sommer werden zahllose Binderinnen arbeitsloß, sie müssen in einen anderen Beruf übergehen, bei dem sie dann häusig bleiben, weil er ihnen dauernd Beschäftigung dietet. Auch die undegrenzte Arbeitszeit entsremdet viele brauchdare Kräste dem Beruf.

Im Hoerbit 1905 entstand eine Organisation der Blumendinderinsen, die aber seinen großen Umfang erlangte. Sie steht auf gewerschaftlichem Boden und ist eine Sestion des allgemeinen deutschen Gärtnervereins. Wie es seisder dei vielen Frauenderschen der Kall ist, betrachten die Binderinnen ihre Arbeit meist nur als vorübergehende Beschäftigung dis zur Berheirratung, und dies mag noch daran ichuld sein, das sie nicht energischer und sietziger daran arbeiten, sich zu organisieren und horz

gischer und stetiger baran arbeiten, sich zu organisieren, ihrem Beruf Grundlagen zu sichern, die ihn wunschenswert und borteilhaft erscheinen lassen.

Das Bürften der Jähne.

Trop forgfältiger Bflege fommt es bor, bag bie gabne boch erfranten, andererjeits gibt es Leute, bie berhaltnismäßig wenig frante Bahne haben, obgleich fie nie eine Bahnburfte gebrauchen. Dieje beiben Tatjachen nebeneinandergestellt, beweisen icheinbar Die Ruplofigteit der Zahnpflege - indes ift etwas anderes babei gu berüdfichtigen.

Ber trop forgfältiger Pflege hohle Zähne befommt, würde gang bestimmt viel ichlimmer baran fein, wenn er bie Bflege vernachläffigte, benn die Bahne find eben nicht alle gleich. Die weißen, bläulichen und grauen Bahne gerfallen leicht, werden fie gar nicht gepflegt, fo find mit bem zwanzigften bis breifigften Jahre die meiften berfelben zu Ruinen geworden. Mit Silfe forgfamer Bflege find fie hingegen mit nur geringen Berluften bis ins Alter brauchbar zu erhalten, benn ein Gebig fann noch gut und brauchbar sein, wenn auch in sachverständiger Beise

einige gabne babon geopfert find. Bas bie gelblichen, festen Bahne betrifft, fo icheinen fie unverwüjtlich zu fein und doch unterliegen fie auch oft ber Berstörung. Freilich halten sich solche Gebiffe von felbst so gut, wie man weichere gahne nur bei sorgiamer Pflege erhalten tann. Berben aber feste Bahne auch fauber gehalten, fo werden nur ausnahmsweise Defette daran entstehen.

Gin wichtiger Ginwand gegen das Bürften ber Bahne ift ber, daß das Zahnfleisch leicht blute. Wenn man täglich wenigstens einmal gehörig bürftet, jo blutet es nie, unterläßt man biefe Bro-

gedur mehrere Tage, jo ift das Zahnfleisch infolge bes am Rande besfelben angesammelten garenden Belags bereits loder genug, daß es nun bei Berührung mit ber Bürfte blutet. Beiter macht man gegen bas Burften ber gabne geltend, es ginge ber Schmels dadurch verloren; dies ist gang falich. Der Schmels fann wohl mit der Beit etwas bunner geschliffen werben, aber ein Denichenalter reicht nicht hin, bei täglich zweimal wiederholten Bürsten den Schmelz völlig abzubürsten. Wo sich eine Abnühung des Schmelzes zeigt, liegen ganz andere Ursachen zu Grunde. Bisweilen kommt es vor, daß guere Furchen an den Zähnen entstehen body biefe teilformigen Defette entstehen nicht burch Abnützung bes Schmelges, fonbern bes Bementes, einer weicheren Gubitang. die den Burgelteil des Jahnes gerade jo übergieht, wie ber Schmelg ben Rronenteil.

Der Burgelteil ftedt in ber Jugend im Riefer, im Alter aber schrumpft ber Knochen ein und das Zahnfleisch gieht fich gurud. Meift ift ichon bom dreifigiten Jahre an ein geringes Burudweischen bes Bahnfleifches gu bemerten, und in biefen Fallen tonnen durch vieles Burften in querer Richtung Rinnen in den Bahnen entfteben, man foll baber nicht nur in querer, fondern borgugs weise in der Richtung burften, wie die gabne gewachsen find.

Frauen von heute.

Branen in ber Luftichiffahrt. Die Briorität, fich als Meronautinnen bemerkbar gemacht gu haben, nehmen die Frangofinnen für fich in Anspruch. Go bat fürglich Senry Deutsch be la Meurthe mit einigen englischen Luftschiffern in feinem jest ber frangofischen Militarbeborde gur Berfügung gestellten Luftfciff "Bille be Baris" einen Aufftieg unternommen, bei bem er Frau Stild Richoll, Die Tochter des weltbefannten Aeronauter Frant S. Butler, Gattin eines englischen Kapitans, in seiner Gondel mitgenommen hat. Die Fahrt ging vom Safen des Ballons in Sartrouville über Maisons-Lafitte zum Bald von Saint-Germain und gurud.

Bunfgig Frauen als Berteibigerinnen bei ben Jugendgerichtshöfen werden gemäß der Berordnung des bayerischen Justigministeriums fortab in Bapern jugelaffen. Es ericheint bies als ein bedeutsamer Schritt gur allmähligen Erringung ber Unwaltstätigfeit und ber richterlichen Tätigfeit für die Frauen; und wenn auch, wie Juftigrat Dr. Strang in der deutschen Juriften-Beitung fcreibt, gunächit § 1 ber Rechtsanwaltsordnung die Frauen von der Rechtsanwaltichaft ausschließt, weil es dort heißt: "Zur Rechtsanwaltichaft tann nur zugelaffen werden, wer die Fähigkeit zum Richteramt erlangt hat," und zurzeit nur Männer diese Fähigkeit besiben, jo ist doch anzunehmen, daß über furz oder lang dieje veraltete Gejepesordnung ichwindet und auch in Deutschland Die Mubitbung bes vollen juriftijden Berufes ben Frauen freigegeben wird.

Sein Marchen. Gin 90jahriges Dienstmadchent ift bot Iurgem in Munchen gestorben. Diejes feltene Madchen hat nicht nur, wie die beutiche Dienitbotenzeitung meldet, bis gu ihrem letten Lebensjahr noch Saushaltungsarbeiten verrichtet, fondern fie biente 60 volle Jahre lang berfelben Familie, gewiß eine Musnahme, die in fommenden Beiten nicht leicht gu finden fein durfte.

Brauen in ber Juftig. Die bom Ronfeil bes Mostaner Barroaus in die Bahl der Rechtsanwaltsgehilfen aufgenommenen Frauen Bubnowa, Siridimann und Bodgureta hatten bereits Gelegenheit, fich als Abvolatinnen zu betätigen, indem fie in den Rammern der Friedensrichter auftraten, ohne dabei auf irgend welche Schwierigfeiten formellen Charafters gu ftogen." In ber legten Generalversammlung ber Mitglieder bes Mostpuer Be girtsgerichts wurde auch die Frage ber Bulaffung von Abvolatinnen gur Berteidigung bei Kriminalprozeffen aufgeworfen und in bejahendem Ginne entschieden. Dagegen wurde die Grage betreffs Bulaffung von Frauen in der Gigenichaft als Berteidigerinnen in Bivilprozeffen noch offen gelaffen.

hatte er sich schon in das Unvermeidliche gefügt, und wie unangenehm ihm auch die Sache sein mochte, er gab seinem Unmut von da ab keinen Ausdruck mehr.

Ich hatte das Gefühl, als sei mir ein Stein vom Herzen gefallen, nicht allein, weil ich jemand gesunden hatte, der die Last mit mir teilte, unter der ich zwei Wochen lang geseufzt hatte und die täglich drückender wurde, sondern auch, weil dieser eine der Mann war, in den ich das größte Vertrauen vor allen anderen sente.

Es war Littell, der mich von meiner Selbibetrachtung au ber ernsten Pflicht des Augenblicks gurudrief. Nach seiner Uhr sebend, sagte er:

Gs ist vier Uhr, und ich bin bereit, meine Aufgabe zu besinnen. Sie, Ban, fuhr er fort, tonnen und jest nichts helfen, aber Did tann mich zu meinem Klienten begleiten, denn ich möchte mit ihm sprechen und seine Erzählung von ihm selbst hören.

Wünschen Gie fofort zu ihm zu gehen? fragte ich.

Wir haben feine Zeit zu verlieren, und wie Gie wiffen, habe ich auch feine anderen ernstlichen Bilichten, die mich in Anspruch nehmen könnten, antwortete er.

Ban Bult fag ihn mit einem Blide au, in dem fich unverhohlene Anerkennung des Opfers, das jener brachte, fpiegelte.

Das ist brav von Ihnen, Littell, fagte er, und ich glaube, die Belt wird Ihnen das Opfer hoch anrechnen, das Sie im Bestiffe stehen, für einen armen Burschen zu beingen, der für Sie weiter fein Interesse haben lann.

Littell schüttelte ungeduldig den Ropf; er war fein Mann, der Komplimente liebte.

3ch habe die Cache übernommen, und das ist alles, entgegnete

Run, versetzte van Bult, wir wollen kein Wort niehr verlieren, aber bevor ich Sie verlasse, möchte ich Sie auf etwas aufmerksam machen, worauf Dallas mit all seinem Theoretisieren nicht versallen zu sein scheint.

Bas ift dies? fragte ich.

Nur das eine: Benn Sie mit Ihrer Vermutung recht haben, daß Binters nicht schuldig, der Verbrecher vielmehr jemand ift, der mit White in Rishelligteiten geraten war oder ihm übel wollte, so glaube ich, ist die Person, von der Sie am besten darüber Auskunft erhalten können, Belle Stanton.

Er hielt inne; da er aber fah, daß wir auf die Fortsetzung feiner Rede warteten, setzte er hingu!

Wenn irgend jemand, so muß sie es wissen, welche Person möglicherweise den Mantel in ihrem Hause gelassen hat, das heißt, wenn sie es nicht etwa selbst tat. Sie hatte wahrscheinlich einen Schlüssel zu Whites Zimmer. Wenn er ein Geheimnis hatte, wußte sie eher darum als sonst jemand, und wenn seine Smpfindungen gegen sie erkalteten oder nachließen, so tonnte sie sehr wohl Has und Rache gegen ihn in ihrem Herzen tragen. Die Holle kennt keine ärgere Furie als ein verschmähtes Weib, schloß er pathetisch.

Alles, was Sie sagen, ist richtig, entgegnete ich; und an die meisten der Argumente, die Sie vorgebracht haben, habe auch ich gedacht, und aus diesem Grunde bat ich auch Miles, die Dame genau zu befragen; Sie kennen das Ergebnis; er glaubt, sie wisse nichts von dem Morde.

3ch bin bom Wegenteil überzeugt, erwiderte er:

Sie sind auf falscher Fährte, Ban, warf Littell ein; denn selbst die Beweiskraft Ihrer Argumente zugegeben, müßte Pelle geradezu verrückt gewesen sein, wenn sie nach der Tat den Mantel mit in ihre Bohnung genommen hätte; sie würde ihn eher auf die Straße geworsen haben, als daß fie ein so offentundiges Deweismittel in ihrer eigenen Bohnung gelassen hätte.

Ban Bult gudte bie Schultern, als er verfeste:

Ihr Juristen betrügt euch selbst mit euren seinen Schlüssen und traut blutbesieckten Berbrechern dieselbe Klarheit zu, die ihr entsaltet, wenn ihr in Ruhe ihre Handlungen prüst. Eine Frau, die soeben einen Mord begangen hat, ist auch imstande, ihr see-lisches Gleichgewicht zu verlieren und manches zu tun, was und unbegreislich erscheint. Ich will damit jedoch nicht sagen, fuhr er sort, daß sie schuldig ist; wenn Sie und Dallas aber mit Ihrem Glauben an Binters' Unschuld recht haben, so werden Sie sinden, daß Sie durch dieses Madchen auf die Spur des Verbrechers gestangen.

(Fortsetzung folgt.)

Perfonlichkeiten vom Cage.



Den diesjährigen Schillerpreis hat der Schriftiteller Ernst Harbt für sein fünsattiges Trauerspiel "Tantris, der Karr" erzhalten. Das Stud ist bereits in Wien und Hamburg aufgeführt worden und hat in beiden Städten einen grohartigen Erfolg erzielt. Ernst dardt ist in Graudenz am 9. Mai 1876 gedoren. Er hat verschiedene Dramen und Romane versatt, so "Priester des Todes", "Aunt ist das Lebens" und die Dramen "Tote Zeit", "Der Kampf ums Kosenrote", "Rinon von Lenclos".

Der Schillerpreis batiert seinen Ursprung aus dem Schillerjahre 1859; damal stiftete der Prinzregent, spätere König Wilhelm 1. von Preußen, einen Preis von 1000 Taler Gold (3400 %), der nebst einer göldenen Denkmunze, im Werte von 100 Taler Gold, alle drei Jahre für die beste in diesem Zeikraum erschienene voor aufgeführte dramatische Arbeit erteilt werden

joll.

Die Racht.

Die Nacht spannt eine goldene Harfe-Berschwiegen durch den Traum der Welt, All' ihre zarten Saiten schwingen, Wenn eine Träne niederfällt.

Wer einsam geht und schon um vieles Ersahren hat, den sucht und wirdt Der Harfenstang, der Weihelosen Im Drud des Dunkels klanglos stirbt.

Es klagen erdenfremde Leiden Mit schweren Tropfen in der Racht, Nachts weinen beimlich bleiche Männer, Die Stolz am Tag sie lächeln macht.

Es dedt die Nacht mit ihrem Fürstenmantel Die gold'ne Sarfe morgens gu.

Ernst Hardt

Dies und Das.

Die Sochzeit der "Dollarprinzessin". Senator Davis, der Großvater der Mih Elfins, erslärte, daß die Hochzeit seines Enselfindes mit dem Serzog der Abruzzen am 1. Dezember in Bajbington statisinden werde. Der Gerzog wird sich am 19. Robember in Genua einschiffen und von drei Kriegsschiffen begleitet werden. Miß Elfins hat bei einer großen Bersicherungs-Gesellschaft ihren gesamten Schmud und ihren Trousseau gegen Feuer und Diebstahl sehr hoch versichern lassen. Obgleich die Höhe der gezahlten Prämie nicht besannt ist, so weiß man, daß der Betzsicherungstermin am 2. Dezember abläuft. An diesem Tage wird die zur Derzogin avanzierte "Dollarprinzessin" mit ihrem Gemahl unter dem Donner der ikalienischen Schlachtschiffe den Dasen von Keinhort an der Seite ihres Gemahles verlassen, um sich in ihre neue Heimat einzuschiffen.